

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der bessere Mann“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 24

Donnerstag, den 23. Februar 1939

32. Jahrgang

Tag deutschen Schicksals

Es ist ein Merkmal aller nationalsozialistischen Erfolge, wie aller Erfolge und Leistungen, die aus einem mutigen Glauben und einem das scheinbar Unmögliche dennoch verwirklichtenden Willen heraus erzielt werden, daß sie hinterher selbstverständlich ausfallen und die Schwere der Erfüllung kaum noch spüren lassen. Je größer sich ein Erfolg der taumelnden Mittel darbietet, desto klarer und einfacher sind seine Grundlinien übersehbar, desto überzeugender wirkt die vollzogene Tat. Diese Einfachheit im Prinzip ist geradezu Bräutlein und Begleitung aller großen Gedanken und bahnbrechenden Ideen. Gerade diese geradezu einfache Einfachheit ist es aber auch, die den Gedanken und die Idee vor ihrer Verwirklichung den Überflügen aller Zeiten als Klarheit, nach der Verwirklichung jedem beschränkten Kleinbürger als Glimmerfleck erscheinen läßt.

Da sich perspektivischer Verzerrung selbst jede Beurteilung der Gegenwartsgeschichte. Selbst vermag sich der Zeitgenosse über die erlebten Ereignisse so weit zu erheben, daß er sie nach ihrem wahren Gewicht im Entwicklungsablauf der nationalen Geschichte einzuordnen vermöge. Und doch müßte es jedem den Atem verschlagen, wenn er von der unmittelbaren Gegenwart, von dem für alle Zeiten geschaffenen Großdeutschen Reich aus zurückblickt in jene trostlose und verworrene Zeit, da an einem Abend, am 24. Februar 1920, der zum Schicksalstag Deutschlands wurde, Adolf Hitler mit seiner kleinen Schar tapferer Gefolgsleute im Hofbräuhaus in München zum erstenmal vor 2000 Menschen sprechen konnte und das Parteiprogramm verkündete und erläuterte, das heute Lebensgesetz des ganzen Volkes ist, Inbegriff seines Wollens und Sehens und Grundlage aller künftigen Erfolge der Nation. Wer weiß es heute noch, was es damals in München bedeutete, vor einer Masse, die von vornherein gewillt war, den Redner niederzuknien und niederzuknien, von der marxistischen Verführung aber dieser Masse zu sprechen, von den jüdischen Altruistensprüchen, die gerade damals der letzte Schrei des Tages waren, unfruchtlich und blind hingenommen von einem bis zur Apatie erschöpften Volke.

Es war der Mut der Frontsoldaten, der hier den ersten Funken schlug, der den Redner überhaupt zu dem Wagnis trieb, öffentlich über diese Dinge zu sprechen, bei deren bloßem Anhören den sogenannten nationalen Politikern schon ein kalter Schauer über den Rücken jagte. Es war der unbeirrbare, heiß und tief erlebte Glaube an die Unzerstörbarkeit der deutschen Nation, an die Ewigkeit des deutschen Volkes, der in diesen Tagen und vor diesem Forum eine neue Weltanschauung verflüchtete ließ.

Mut und Glaube als bewegende Kräfte einer tapferen Seele, die sieht man nun freilich dem geschaffenen Werte in seiner monumentalen Größe nicht mehr an. Sie haben wohl das Werk bereitet und ermöglicht. Aber nun steht das Werk, groß und gewaltig, und kein Feiler und keine Fuge zeigt uns mehr eine Spur von dem Hoffen und Wagnen, den ungeheuren Anstrengungen und Opfern von Millionen gläubiger Herzen, die in der Nacht des Verfalls die Flamme politischen Schöpfertums entzündet hatten.

Schon lebt auch eine Generation deutscher Jugend der das Jahr 1920 bereits nicht mehr selbst erlebte Geschichte an. Vielleicht zeigt sich ihrem Geiste deutlicher und klarer, welche weite Spanne Weges es war von jenem 24. Februar 1920 bis zum Jahr der Erfüllung im Großdeutschen Reich. In die Spanne dieses Weges fiel ihre Geburt, ihre Kindheit, ihr Weg ins Volk. Als sie noch ungeboren schlummerte, da hatte schon ein Mann eine ihm feindselig gesonnene Menschenmasse bezwungen, indem er ihr die ehernen Säge seines Programms in die Ohren und Herzen hämmerte, die begannen: Wir fordern die Zusammenfassung aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Großdeutschen Reich.

Was aber an diesem Abend in München mit ungeheurer Weltentzückung mit der Gründung der NSDAP, seines Anfang genommen hatte, das ergreift im Laufe eines unermüdeten Kampfes die gesamte Nation. Heute steht der Bau, zu dem der Führer den ersten, bis heute unveränderten Grundriss vor 19 Jahren dargelegt hatte. Und auch die, die damals und in den folgenden Jahren gegen ihn gekämpft hatten, sind nun längst schon treue Gefolgsleute geworden, überzeugt von der Größe und Kraft der Idee, erfüllt von dem gemeinsamen Glauben, erweckt und geführt von den ersten Kämpfern der Partei. Jahr um Jahr aber wächst von dem gleichen Glauben, dem gleichen Mut, der diese Säge einst geboren hatte. So werden sie niemals zum historischen Erinnerungsfeld werden, sondern auf ewig das Gesetz des Glaubens, Willens und Handelns des nationalsozialistischen Volkes sein, das heute und in Zukunft in dem Programm der NSDAP seinen vollen Ausdruck findet.

Systerische Hebe in Washington

Wilde Drohungen des Vorsitzenden des Marineauschusses

Das Unterhaus der Vereinigten Staaten verhandelte über die Errichtung bzw. den Ausbau von 14 Marine-Flugzeugstützpunkten. Die finanziellen Mittel, die dafür von der Regierung angefordert werden, belaufen sich auf 53 Millionen Dollar. Im Verlaufe der Aussprache erging sich der Vorsitzende des Marineauschusses, Vinton, in wilden Drohungen gegen die autoritären Staaten. Der Vorsitzende selber sei erwähnt, daß auch die Politik Chamberlains vor Vinton keine Gnade gefunden hat. Auf die Forderung Vintons hin stellte der demokratische Senator Reynolds folgende Forderung an die Vereinigten Staaten ganz und gar nicht die Aufgabe haben, die europäischen Demokratien zu verteidigen, schon aus dem Grunde nicht, weil Demokratien im amerikanischen Sinne in Europa gar nicht existieren.

Im einzelnen bemühte sich der Vorsitzende des Marineauschusses in seiner Rede um den „Nachweis“ einer amerikanischen-englischen Solidarität. „Als Basis“ für die Auseinandersetzung zwischen einer Demokratie und einer „Diktatur“ dient nach Vinton lediglich die „Herabsetzung der Diktaturen“. Da Amerika damit rechnen müsse, allein zu stehen — Vinton glaubt also selbst nicht an die von ihm so gepriesene Solidarität! — hänge in diesem „gottlosen Zustand der Menschheit“ alles von der amerikanischen Verteidigungskraft ab. Es sei nicht nur notwendig, daß Amerika auf seine eigene Verteidigung achte, sondern es sei zu Vorteil Amerikas selbst, „jeden anderen großen Demokratie England und Frankreich Flugzeuge zu liefern“, damit sie nicht von den „Diktaturen“ zerstört werden. (1) Sehen „richtigdenkende“ Amerikaner nicht in diesem Fall die Entfesselung der Regierung, denn falls England und Frankreich unvorbereitet seien, würden sie sicherlich zerstört (1) und der letzte Port der Demokratie werde diese Halbzahl (Amerika) sein, wobei die Vereinigten Staaten die Last tragen würden. Mit scharfer Anspielung auf die Politik Chamberlains wies Vinton darauf hin, daß es Leute gebe, die glauben, daß die „Leiden dieser wahnwitzigen Welt“ durch Konferenzen und Verträge zwischen Demokratie und Diktaturen abgeklappt werden könnten. Jeder würde solche Schritte begrüßen, falls sie für die „Mühsal der Weltgeltung“ und des Wiederaufbaus der „guten alten moralischen Grundzüge der nationalen Ehre, Moral und Achtung“ Verpfichtungen bedeuteten. Jede historische Zusammenkunft mit Diktatoren habe jedoch die unabweisende Kapitulation bedeutet, und ein Friede auf Grund von Bedingungen der Diktatoren sei ein „arthagischer Friede“. (1)

Irreführung der Bevölkerung

Wie bereits erwähnt, haben diese aus einem ausschließlich geschäftlichen Interesse dienlichen Geist erschöpfte hysterischen Ausführungen im Kongreß selbst Widerstand gefunden. Vintons Rede bezweckt nichts anderes, als den unbefangenen Amerikanern mit unverantwortlichen Mitteln Sand in die Augen zu streuen, die verantwortungslos die amerikanischen Flugzeuggeschäfte mit den westlichen Demokratien und die Not im eigenen demokratischen Paradies schamhaft zu verheimlichen.

Hoffnung auf eine lange Friedenszeit

Ausbau der deutsch-englischen Wirtschaftsbeziehungen.

Der Verband britischer Kohlenindustriellen in London hatte aus Anlaß des erfolgreichen Abschlusses der kürzlichen Besprechungen zwischen Vertretern der britischen und deutschen Kohlenindustrie zu einem Bankett eingeladen, an dem von deutscher und englischer Seite zahlreiche Vertreter des politischen und wirtschaftlichen Lebens teilnahmen. An der Spitze der englischen Ehrengäste bemerkte man Handelsminister Oliver Stanley, Minister für Übersee-Handel Hudson sowie Bergwerksminister Crookshank.

Der deutsche Vorkämpfer Dr. von Driesen wies in einer Ansprache darauf hin, daß die zwischen der deutschen und der britischen Kohlenindustrie erzielte Einigung große Befriedigung ausgelöst habe. Zum Deutschlandsech des Handelsministers Stanley erklärte der Vorkämpfer, er habe keinen Zweifel darüber, daß er während dieses Besuchs Gelegenheit haben werde, sich mit den Wirtschaftsräten Großbritanniens vertraut zu machen, und daß der Gedankenaufruf, den er mit hervorragenden Mitgliedern der Reichsregierung und deutschen Industrie haben werde, eine nützliche Wirkung auf die deutsch-englischen Wirtschaftsbeziehungen haben werde.

Handelsminister Oliver Stanley erklärte in den Kohlen-Besprechungen ein wertvolles Beispiel für die umfangreichen Wirtschaftsbeziehungen im kommenden Monat. Sie hätten gezeigt, daß es bei gutem Willen trotz aller Schwierigkeiten möglich sei, zu einer für beide Seiten nützlichen Einigung zu gelangen. Vielleicht werde man in Zukunft in dem Abschlüsse dieser Besprechungen den Beginn eines Fortschritts in der Geschichte und in den Hoffnungen der Welt überhaupt erblicken. Vor einigen Wochen habe der Führer gesagt, er erwarte, und wünsche, eine lange Periode des Friedens und möge, wenn es eine künftige Zeit im Leben mit diesen Engländern angeht. „Auch wir“, erklärte Stanley, „erwarten und wünschen eine lange Periode des Friedens über alles in der Welt. Gibt es eine sichere Grundlage hierfür als die, daß zwei große Handelsländer in ihrer gemeinsamen Beziehung den maßgebenden Stellen ihrer Wirtschaftlichen Beziehungen“

decken. Wenn Vinton zugibt, die Vereinigten Staaten hätten als „letzte Fort der Demokratie“ die Last zu tragen, muß man daran erinnern, daß Amerika bereits vor rund 25 Jahren diese „Last“ an der Seite westlicher Demokratien getragen hat, mit dem Gewinn allerdings, das Geld der Welt in seinen Tresoren zu sammeln! Daher empfiehlt Vinton im Reigen der unverantwortlichen Kriegsheer auch das „Wiederaufleben der guten alten amerikanischen Grundzüge“, die seinerzeit zum Weltkrieg und seinen schweren Folgen führten, als zweckmäßig und verdammt jene Männer, die in offener und ehrlicher Weise bemüht sind, dieses unselige altmodische System und sein schreckliches Leid für die Welt auszulöschen. Dort aber, wo das größte Leid dieser „wahnwitzigen Welt“ steht, wo Not an Leib und Seele und hoffnungslose Arbeitslosigkeit ist, dürfte auch der größte Wahn und das Unrecht stehen. Das ist jedoch nicht bei den verhassten sogenannten Diktaturen! Die „richtig denkenden“ Amerikaner werden unversichert feststellen können, daß niemand anders als die Kreise und Gestalten um und neben Vinton verantwortlich für das Leid, das angeblich „gottlose Stadium der Menschheitsgeschichte“, sind.

Diese Ansicht kam übrigens in der Debatte im Unterhaus bereits dadurch zum Ausdruck, daß dort erklärt wurde, daß die Befestigung der im westlichen Stillen Ozean gelegenen Insel Guam — ein Kritiker Vintons nannte sie einen Dolch an der Kehle Japans — eine zeitige Gefahr für die Vereinigten Staaten, in einen Krieg verwickelt zu werden, darstelle, weshalb auch die angeforderte Bewilligung der Flugzeugstützpunkte angefochten wurde.

„Gute Manieren notwendiger denn je“

Auf einer Kundgebung, die der Frontkämpferverband in Pittsfield (Massachusetts) anläßlich des Geburtstages Washingtons veranstaltete, unterzog der republikanische Unterstaatssekretär Caffie die augenblickliche amerikanische Außenpolitik einer scharfen Kritik.

Caffie sprach offen aus, daß die Roosevelt-Regierung durch ihre ständigen Angriffe auf die autoritären Länder und durch ihre fortwährenden Erklärungen, Amerika müsse vorbereitet sein, mit den Demokratien gegen die „Diktaturen“ zusammenzutreten, die Kriegsschimmung in gefährlicher Weise erhöhe. Washington als Urheber der Politik des „guten Nachbarn“ habe erkannt, daß es klüger sei, mit allen Nationen befreundet zu sein und sich, wenn möglich, keine Feinde zu machen. Falls die amerikanische Außenpolitik Amerika aus einem Krieg heraushalten wolle, müßten alle Regierungen, beamteten, von Präsidenten anfangen, ihre Angriffe gegen ausländische Mächte einstellen. Internationale gute Manieren seien heutzutage notwendiger denn je. In Sowjetland finden heute geistig gebildete, hoch gebildete Menschen einen Gehör, daß Amerika mit den Sowjets deswegen Krieg anfangen sollte. Auch habe niemals jemand Krieg mit Japan verlangt.

auf dem Weg gegenseitiger Verständigung, guten Willens und beiderseitigen Nutzens zu ordnen?

Im weiteren Verlauf hatten die deutschen und britischen Vertreter Gelegenheit zu einem ausgedehnten Gedankenaustausch über die verschiedensten Fragen.

Gemeinsamer Kampf bis zum Sieg

Telegrammwechsel Franco mit Mussolini. General Franco hat an den Duce folgendes Telegramm gerichtet:

„Nach Beendigung des katalanischen Feldzuges und Abnahme der Parade des siegreichen Heeres, dem die tapferen italienischen Legionäre angehören, hat das spanische Volk beim Vorbeimarsch dieser stolzen Truppen dem italienischen Volk und seiner Duce gehuldigt. Zusammen mit dem begeisterten Gruß des spanischen Heeres für seine italienischen Kameraden — sende ich Ihnen meine eigenen aufrichtigen Grüße. Franco.“

Der Duce hat wie folgt geantwortet: „Ich danke Ihnen für die den Legionärstruppen gewährte hohe Ehre, in dem für das große geeinte Spanien wieder erobereten Barcelona vor Ihnen aufzumarschieren. Ich erwidere mit größter Herzlichkeit Ihren kameradschaftlichen Gruß, indem ich Ihnen bestätige, daß die italienischen Legionäre bis zum endgültigen Sieg Ihrem Befehl gehorchen werden. Mussolini.“

Reisenbkommen mit Italien

Der italienische Außenminister Graf Ciano und der deutsche Vorkämpfer von Maden haben ein Abkommen zur Förderung des Reiseverkehrs zwischen beiden Ländern unterzeichnet.

Undurchdringliche Ballonsperren

Zum Schutze der Städte und der Industriewerke

Die gewaltigen Festungswerke, die im Westen aus Stahl und Beton in kürzester Zeit entstanden sind, verwehren den Luftangriffen jedes Angreifers den Eintritt in das deutsche Reich. Dem Schutz der Städte und Industrieanlagen gegen feindliche Luftangriffe aber dienen umfangreiche Ballonsperren, die jedes Flugzeug mit der Verletzung drohen. Ihre erste Probe bestanden diese Ballonsperren in den Stürmen des Westkrieges, wo immer wieder festgestellt werden konnte, daß die durch Ballonsperren geschützten Industrieanlagen und sonstigen für einen Luftangriff geeigneten Objekte von den feindlichen Fliegern möglichst gemieden wurden.

In letzter Zeit hat man den Ballonsperren in zahlreichen Ländern erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Feststellen ist, daß Deutschland auch hier mit seiner sprichwörtlich gewordenen Grundsätzlichkeit an alle Probleme herangegangen ist und so ein System entwickelt hat, das nach den verschiedensten Richtungen hin Abwehungen von den einzelnen ausländischen Einrichtungen aufweist. Wesentlich dabei ist u. a., daß die Luftsperrformationen einen Bestandteil der Luftabwehr bilden und somit eine vollumfängliche Durch- und Ausbildung erfahren. Die Luftsperrformationen sind eine Ergänzungswaffe, die engstens mit der Luftabwehr verbunden ist in der Front der Luftverteidigung und nicht zu übersehen ist. Sie sind, sobald sie auf „Wolken stehen“, jederzeit verlegbar. Ihre Verlegbarkeit ist unabhängig vom Wetter oder von der Tageszeit. Steigt der Wind zum starken Sturm an, so treten an Stelle der Ballone die Drachen, die von einer gewissen Windstärke an, durchaus zuverlässig arbeiten. Die Ballons, unempfindlich gegen Regen, Nebel, nächtliche Finsternis oder tiefschwebende Wolken geben gerade gute Verlegbarkeiten für die Wirksamkeit der Luftsperrformationen. Die Ballone oder Drachen verschwinden nämlich in den Nebel- und Wolkenschichten vollständig. Wegen dem Feindflieger, der unter solchen Bedingungen in den Bereich einer Ballonsperre gerät.

Bei den Ballonsperren unterscheidet man ortsfeste und motorisierte. Die ortsfesten Sperren dienen in erster Linie zur Sicherung von Unterfluren (Städten, Dörfern usw.) und wichtigen Industrie-, Verkehrs- oder ähnlichen Anlagen; die motorisierten sind beweglich und können überall dort verwendet werden, wo es sich darum handelt, dem Gegner die Anflugwege (Straßen, Eisenbahnen, Flüsse, Täler usw.) zu verlegen oder ihn durch wechselnden Stand zu beunruhigen und zu irritieren.

Gefährdet wie Minenfelder vom Seemann

Tatsache ist, daß der Flieger die Luftsperrungen ebenso fürchtet wie der Seemann die Minenfelder. Beide haben vieles nicht nur in ihren Aufgaben und Zwecken gemeinsam, sondern auch in ihren Wirkungen. Die Abwehr oder gar Vermeidung einer Luftsperrung ist schwierig, wenn nicht unmöglich. Der Abbruch eines Ballons erfordert den Einsatz von Spezialkräften, ohne daß ein voller Erfolg gewährleistet ist; der Abbruch eines Drachens aber ist reine Zufallsache.

Die Hauptaufgabe der Luftsperrungen ist die, den feindlichen Bomberfliegern daran zu hindern, seine Bomben gegen bestimmte lebenswichtige Ziele abzuwerfen. Diese Aufgabe ist erfüllt, wenn der feindliche Flieger gezwungen wird, sein Auftragsziel aufzugeben oder seine Bomben außerhalb des vorgegebenen Zielbereichs abzuwerfen. Die Aufgabe kann aber auch sein, das Anfliegen feindlicher Flieger überhaupt zu verhindern oder sie so abzuwehren, daß sie in den Schutzbereich von Flakbatterien kommen. Das Hineinfliegen eines feindlichen Geschwaders in eine Luftsperrung bedeutet für dieses fast regelmäßig seine Aufbruchsfähigkeit, denn jede Verletzung mit dem Halbesdrachen (Ballonsperre) hat schwerste Beschädigung des Flugzeuges und damit in den meisten Fällen seinen Abbruch zur Folge.

Die organisatorische Gliederung einer Luftsperrformation ergibt sich aus ihrer Verwendungszweck: Ihre Gliederungsbezeichnungen (Batterie, Zug, Trupp usw.) entspringen militärischen Erwägungen und gewissen traditionellen Lieberlieferungen, die von den früheren Luftschifferabteilungen übernommen wurden. Das Gerät der Luftsperr-

anstellungen besteht aus dem Sperrträger (dem Ballon oder Drachen), dem Sperrmittel (einem Drahtseil verschiedener Stärke) und der Sperrwinde. Der Sperrtrupp einer motorisierten Batterie (die kleinste Einheit einer Sperrformation) verfügt über einen Gaswagen (der eine entsprechende Anzahl untereinander gefesselter Stahlseile aufnimmt), und dem Gaswagen (mit zwei Gasflaschen und zwei Drachen); beiden Wagen ist ein Windenwagen angehängt. Die Ballonsperre enthält einen Gas- und einen Luftstrom. Letzterer bewirkt durch eine ständige Einströmung die Prallhaltung des Ballons, die im Interesse der Vermeidung größeren Luftwiderstandes notwendig ist.

Flugzeuge werden zerlegt

Das Sperrmittel (das Halbesdrachen) ist gleichzeitig das gefährlichste Sperrmittel. Es ist für den anfliegenden Flieger völlig unsichtbar. Die Höhe, auf die die Ballone einer Sperrformation hinaufgelassen werden, ist nicht einheitlich, auch die Zwischenräume zwischen den einzelnen Sperrmitteln sind verschieden. Jedes schafft die Unsicherheit für den Flieger, der sich plötzlich einer solchen Sperrung gegenüber sieht. Das an sich raue, dünne Drahtseil ist auf jedes Flugzeug eine verheerende Zerstörung aus, die ihren Zweck auch dann erfüllt hat, wenn etwa das Tau nach einer gewissen Lebensspannung reißen sollte — die Ballonsperre geht trotzdem nicht verloren, sondern sinkt, ihres Gasinhaltes entleert, in angemessener Entfernung zur Erde nieder.

Die Luftsperrung ist, wie erwähnt, für den feindlichen Flieger eine unheimliche Waffe, deren verheerende Wirkung noch erhöht wird durch die enge Zusammenarbeit mit den eigenen Fliegern und den Flak, denen sie eine hundertprozentige Ergänzung ist.

Wer wird Landarbeiterslehrling?

Bereits 42 000 jugendliche Lehrbetriebe.

Zum bevorstehenden Osterfesten gewinnt auch die Landarbeiterslehre wieder an Bedeutung, deren Ziel es ist, den landwirtschaftlichen Betrieben für die Zukunft einen arbeitsfähigen und leistungsfähigen, zugleich berufsverbundenen Nachwuchs zu sichern. Vor zwei Jahren, im Frühjahr 1937, wurde vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Landarbeiterslehre eingeführt. Am 1. Oktober folgte dann die endgültige Regelung der Landarbeiterslehre und damit die Gleichstellung des Landarbeiters mit anderen Berufen durch eine vollwertige Berufsausbildung. Während das erste Jahr erst rund 6000 Landarbeiterslehrlinge brachten, waren es 1938 bereits rund 24 000. Zugewachsen ist die Zahl in der Landarbeiterslehre. Auch diese Zahl ist aber längst für das Reich nicht ausreichend, um den Bedarf an gesuchten Kräften in der Landwirtschaft laufend zu decken. Für die Landarbeiterslehre läuft für die weibliche Jugend die Hausarbeiterslehre, die im letzten Jahre schon rund 14 000 Mädchen umfaßte.

Landarbeiterslehre und -briefe

Die zweijährige Landarbeiterslehre ist die Grundlage für alle landwirtschaftlichen Berufe, wie Bauer, Landwirt und Landarbeiter, Winzer, Metzger, Schäfer, Feldgeschützter, landwirtschaftlicher Rechnungsführer usw. Über die Landarbeiterslehre kann auch der Volksschüler zu dem veranlaßt werden, daß er den Landwirt — Leiter eines landwirtschaftlichen Betriebes — gelangt. Die Landarbeiterslehre schließt mit der Landarbeitersprüfung, woran sich dann entweder die zwangsläufige Gehilfenzeit bis zur Verleihung des Landarbeitersbriefes und der Berufsbezeichnung Landarbeiter oder die Berufsausbildung an einer landwirtschaftlichen Schule anknüpft. Die ersten Landarbeitersbriefe sind im letzten Jahr verliehen worden, nachdem schon Zehntausende von Landarbeiterslehrlingen in der letzten Zeit die Landarbeitersprüfung bestanden und so in der Landwirtschaft praktisch tätig waren. Die ebenfalls zweijährige Hausarbeiterslehre schließt fünfjährig mit der Prüfung zur Hausarbeitersprüfung ab. Auch hier ist die Fortbildung zur Wirtschaftlerin, zur Landwirtin, zur Landwirtin, zum Bauern und anderen Berufswegen ermöglicht.

Hausarbeiterslehre auf Nichtjahr angerechnet

Besondere Grundregeln gelten für die Ausbildung des Gärtners bis zum Gärtnermeister, für die Ausbildung im Möbelfach bis zum Möbelermeister, für die Ausbildung in der Fischerei zum Fischer bzw. Fischzüchter, für die Fortbildung in anderen landwirtschaftlichen Nebenberufen. Die Vorteile, die diese Sonderlehre durchlaufen, sind von der Landarbeiterslehre befreit.

Der Landdienst der Hitler-Jugend wird auf die Landarbeiterslehre angerechnet. Die Hausarbeiterslehre auf die Landarbeiterslehre werden auf das Nichtjahr für ebenfalls angerechnet. Es ist anzunehmen, daß alle Mädchen, die im Frühjahr in der Landarbeiterslehre absteigen, hierfür einen Hausarbeiterslehrevertrag abschließen.

Um eine geordnete Berufsausbildung und zugleich die Charakterbildung der Jugendlichen zu gewährleisten, werden an die Lehrbetriebe hohe Anforderungen gestellt. Die Zahl der Betriebe, die in der Landarbeiterslehre zugelassen Lehrbetriebe betragen 42 000.

Vom ersten Tag an Tariflohn

Die Lehre in der Landarbeiterslehre unterscheidet sich insofern wesentlich von der Lehre der Industrie und den meisten Handwerksbetrieben, als der Lehrling dort nur eine Erziehungsbefähigung erhält, während der Landarbeiterslehrling vom ersten Tage an den Tariflohn des Jungarbeiters bekommt, der zwar geistlich noch sehr jung ist, mindestens aber neben freier Verfügung und Unterhalt monatlich 10 RM. beträgt. Außerdem wird er von Anfang an mit vielfältig vollwertiger Arbeit beschäftigt. Das Ziel ist, daß künftig nur noch geprüfte Kräfte Zutritt zu den landwirtschaftlichen Betrieben haben.

Die Landarbeiterslehre ist der Weg der Jugend zum Neubauern, sie dient ebenso wie der Landdienst der HJ der Weidung des Lebenswillens bei der Jugend. Sie ist daher von größter Bedeutung auch für die politische Zukunft unseres Volkes, die in einem starken Bauerntum und einer mit dem Blick auf das Land gerichteten Jugend liegt.

Regierungserklärung in Breckburg

Förderung der jüdischen Auswanderung.

Im slowakischen Landtag in Preßburg verlas der Vorsitzende der slowakischen Landesregierung, Dr. Tiso, eine Regierungserklärung.

Als Grundlage für die öffentliche Verwaltung dient die nach der Volkszählung vom 31. Dezember 1938, nach der die Slowakei 2,7 Millionen Einwohner, darunter 128 000 Deutsche, 76 000 Ungarn und 70 000 Russen zählt. Die Ergebnisse der Volkszählung sind bekanntlich infolge ihrer überhöhten Wahrnehmung aus slowakischer Seite als nicht verbindlich bezeichnet worden. Die Schriftleitung der Regierung der Slowakei wurde mitgeteilt, daß die Regierung Maßnahmen beschließen hat, um den Lebensstil vor allem an nicht qualifizierten Arbeitern in Deutschland in Arbeit zu bringen. Die Arbeitnehmer würden ihre Interessen in einer Zentralverwaltung wahrnehmen können. Die Auswanderung der Juden solle unterstützt und zu diesem Zweck auch die Hilfe der in- und ausländischen Juden in Anspruch genommen werden.

Unter dem Eindruck der Regierungserklärung des slowakischen Ministerpräsidenten Tiso bringt der slowakische Propaganda- und Informationsblatt „Slovak“ einen Artikel, in dem er für eine selbständige Slowakei eintritt.

Verkäufte Gemeinschaftsarbeit

Wendepunkt in der Struktur der deutschen Wirtschaft.

Im Rahmen einer Abendveranstaltung des Reichsverbandes der Automobilindustrie und der Wirtschaftsprüfungsgewerkschaften im Haus der Flieger in Berlin, an dem Vertreter der Reichsregierung, der Partei und ihrer Gliederungen, vornehmlich des NSKK, der Wehrmacht, Polizei und des Reichsarbeitsdienstes sowie der Industrie, hauptsächlich der Automobilindustrie, erschienen waren, stellte Reichsleiter Goebbels fest, daß es kaum ein anderes Arbeitsgebiet gebe, das mit so vielen Seiten und mit einem derartigen Arbeitsstempo erfüllt ist und so viele Kräfte und Kräftegruppen in sich vereint und so sehr der gegenseitigen Zusammenarbeit und des gegenseitigen Verlebens bedarf, wie gerade das der Motorisierung. Es erfüllte die deutsche Kraftkraft mit dankbarer Freude und nebe ihrer Arbeit höchsten Ansporn, daß sie sich im Früher ihren arbeitsfördernden finden und daß sie sich mit Recht auch eng mit ihm verbunden fühlen dürfte. Der Generalbevollmächtigte des deutschen Reichs, Herr von Schell, betonte, daß die diesjährige Automobilproduktion auf einem Wendepunkt in der Struktur der gesamten deutschen Wirtschaft liege. Während im Jahre 1938 die Zahl der Neuzulassungen im gesamten Ausland gestiegen sei, sei sie in Deutschland noch um 9 v. H. gestiegen. Die bereits durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen würden sich schon in absehbarer Zeit auf Handel, Handwerk und Export auswirken. Die bisher übliche rein individualistische Linie werde mehr und mehr zugunsten einer Gemeinschaftsarbeit verlaufen.

Robert Torrence verdammt verärgert, daß sie Torrence den Vorzug gabe, mit ihm tanze und verlange, daß er sie zum Wagen bringe. Ich sage dir, wenn das sich noch einmal so zeigt, dann wird in der sogenannten guten Gesellschaft die Überzeugung herrschen, daß Roger Gobbe sich eine Freundin zulegen möchte! „Frank, bist du wahnsinnig geworden?“ rief Sir Roger wütend. „Ein Sir Roger ist über jeden Verdacht erhaben!“ „Ein Mensch ist nie erhaben, ganz gleich, ob er ein Sir oder ein Straßengänger ist. Es bleibt gleich der Unterschied, daß man bei einem Sir noch schäfer urteilt! Es nützt doch alles nichts! Du mußt daran denken, wie es die anderen erwarten! Ich meine es gut mit dir!“ „Ich danke dir für deinen Rat! Aber... ich weiß allein, was ich zu tun und zu lassen habe.“ „Dann bist du zu beneiden! Das wissen nämlich die meisten nicht!“ gab der Oberst trocken zurück.

Robert Torrence hatte die Nacht sehr schlecht geschlafen, so daß er früh gegen fünf Uhr ein heißes Bad nahm, um sich dann noch einmal ein paar Stunden niederzulegen. Und da schlief er endlich tief und fest, und es war kurz vor neun Uhr, als er sich rüstete, das Frühstück einzunehmen. Da klingelte das Telefon.

Joan Colleen meldete sich und daß Robert zu sich. „Ich will erst frühstücken. In zwanzig Minuten komme ich.“ „Aber nicht später, Robert!“ bettelte sie. „Ich warte auf dich.“

Robert legte den Hörer feurig wieder auf und verließ das Zimmer, um sein Frühstück einzunehmen. Er war schlechter Laune, eine ganz unglückliche Stimmung hatte ihn gepackt, und er wußte nicht recht, warum eigentlich.

Lag es daran, daß Joan Colleen seinen Weg wieder kreuzte?

Als Robert über Joans Schwelle schritt, da hing die schöne Frau an seinem Hals und küßte ihn lebenslanglich. So unglücklich geschah es, daß er zunächst nicht die Kraft fand, sich zu wehren. Dann aber löste er sich von ihr, daß sie ihn mit erschrockenen Augen ansah.

(Fortsetzung folgt.)

Der Abenteuerer und die Tänzerin

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Unverändert lieferbar: Korrespondenzverlag Fritz Mardike, Leipzig C 1

47. Fortsetzung

„Es war schön!“ bricht Lady Margaret dankbar. Sie haben mich begeistert, Mladys. Ich danke Ihnen!“ entgegnet Robert reich und küßt ihr die Hand. Es ist der erste Handkuss, den sie zusammen, als sich seine Lippen auf die heiße, weiche Frauenhand legen.

Dann kommt Ann mit Ray herbeigeeilt, und Ann sagt begeistert: „Mama, oh... wie schön das war! Ich habe mit Ray zusammen... nicht wahr, Ray, sie waren das schönste Paar auf dem Parquet! Aber nicht wahr, Mama, den Walter jetzt, den darf ich mit Robert... mit Mister Torrence tanzen?“

Schelmisch grinst er Frau Margaret und streicht ihr den glühend-mitterlich über das Haar. So endet der Tag doch noch schön und harmonisch für Robert Torrence.

4.

Am nächsten Morgen war die Stimmung, die an der gemeinsamen Frühstückstafel im Palais Gobbe herrschte, die alle Familienmitglieder und Bekannte vereinigte, alles andere denn freundlich.

Lady Margaret spürte es ebenso wie Ann und Ray.

Und die drei zogen sich auf sehr bald zurück.

Als sich die Tür hinter ihnen geschlossen hatte, sagte zusehend Gobbe nachlässig zu dem Vater: „Bist du mit Margaret in Ordnung?“

„Noch nicht! Dieser Torrence hat mehr Einfluss auf Margaret gewonnen, als ich mir träumen ließ!“

„Es geht aber doch nicht an, daß Margaret diesen obstruieren Menschen, dem jetzt sogar noch die Joan Colleen nachläuft, behält! Man spricht schon darüber! Es geht einfach nicht!“

„Mein Junge, Joan Colleen und Robert Torrence sind alte Bekannte.“

„Dann war es aber schamlos, diese Bekanntschaft aus-

Aus der Heimat

Spangenberg, den 23. Februar 1930.

Gang über die Fluren

Für den Landmann ist es eine Selbstverständlichkeit, daß er seine Felder begehrt, und es gibt für ihn kaum einen Sonntag, an dem er nicht einen Rundgang über seine Fluren macht, um immer wieder das Bild des Aders in sich aufzunehmen, so wie es sich dem Auge in den verschiedenen Jahreszeiten bietet. Und so ein Gang über die Fluren ist wie eine ständige Zwiesprache mit der Natur. Da kommen Gedanken, die einem niemals in einer engen Stube einfallen würden. Man ist den tiefsten und geheimsten Gesetzen des Lebens aufs engste verbunden und verspürt, welche Kraft vom Ader, von der Erde ausgeht.

Der Städter hat diese Verbindung verloren. Je größer der Ort ist, den er bewohnt, um so lechter erlebt er einen Gang über die Fluren, und in den großen Städten leben Menschen, die wissen nicht, ob der Ader grün, die fennehnt mehr die tiefen Stufen zwischen Ausfaat und Ernte, die das wechselvolle Bild der Fluren ausmalen. Und darin liegt eine Armut, die jeder, der sie an sich selber empfindet, auch lebend spürt. Man fühlt, ein Mensch, der seine Verbindung zum Wachstum der Scholle hat, ist irgendwie benachteiligt. Das Leben auf dem Lande birgt unendlich mehr Grundlagen wahren Glückes als der oftmals nur allzu oberflächlich gepriesene Abwechslungsreichtum der Städte. Es gibt keinen größeren Reichtum als die Verbindung mit der Scholle. Wer diese Verbindung kennt und aus ihr seine Kraft schöpft, steht fest und sicher in den Stürmen des Lebens. Und ein Gang über die Fluren ist voller verborgener Weisheit!

— „Kraft durch Freude“. Die NSG „Kraft durch Freude“ bringt am heutigen Abend mit Gebrüder Lange's Varietékabarett einen großen, lustigen Abend. Neben zahlreichen Darbietungen werden Jongleure, chinesische Zirkelpiele und eine dressierte Hundegruppe gezeigt. Jedenfalls bietet das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm Gewähr für einen vollen Erfolg und es kann der Besuch nur empfohlen werden.

— „Premiere“. Der erste Zarab Veander-Film, der in Deutschland erscheint, ist durch seine eigenartige Milieu-Komposition außergewöhnliche Gloria-Film der Syndikat-Film-Tobis „Premiere“. Dieser Film zeigt auf der Bühne eine große Revue, an Ausstattung wohl der reichsten Szenen, die bisher in Europa gedreht wurden und hinter den Kulissen die Aufklärung eines aufregenden Kriminalfalls. Wirklich ein Film der Illusionen und Sensationen. Unter der Regie von Géza von Balázs spielen neben Zarab Veander, Karl Martell, ein neuer Mann aus Hamburg, sowie Attila Hörbiger, Theo Lingens, Maria Hard, Walter Steinbeck u. a.

— In der letzten Nummer unserer Zeitung war der Hinweis über „Falsching in Spangenberg“ selbstverständlich ein Scherz. Als solcher ist er auch gewiss von den Lesern aufgefaßt worden. Immerhin mag er als Anregung für die nächstjährige Falschingszeit in Spangenberg gelten.

— Vertagte Rundgebung. Wie der Landesfremdenverkehrsverband Kurhessen mittelt, ist die für den 1. März im Kasseler Kulturhaus anberaumte Rundgebung des Landesfremdenverkehrsverbandes Kurhessen auf den 1. April verlegt worden.

— Kriegsgräberfürsorge. Von 1914 bis zur Gegenwart reicht die große Front des Kampfes um Bestand und Neugestaltung des Reiches der Deutschen. Die in diesem Kampfe fielen, die feldgrauen Soldaten des Weltkrieges, „Soldaten ohne Befehl“ der Freikorps, Grenz- und Selbstschutzeinheiten, die Soldaten Adolf Hitler's im Braunkampf, sie alle gehören zusammen in einer unlöslichen Blutsbrüderlichkeit, und vor ihrem Opfer steht in Ehrfurcht grüßend ein geeintes Volk. Ihnen allen baut der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zeitüberdauernde Ehrenmale, draußen auf den Schlachtfeldern des Großen Krieges, wo die einen fielen, und auf deutscher Erde, wo die anderen ihr Leben gaben für Deutschland. Als erstes Inlandsmal, in dem die Verbundenheit der großen Front vielleicht am einbringlichsten gestaltet wurde, ist im Jahre 1937 das Hans Mallon-Ehrenmal auf dem Rugard bei Bergen, Insel Rügen, fertiggestellt und vom Bundesführer des Volksbundes geweiht worden. In ihm ruht der von Kommunistenhand 1931 ermordete Pflanzengärtner Hans Mallon, dessen Gebeine in feierlicher Beerdigung in der Nacht vor der Weiße durch die HJ in das Mal überführt wurden. Aber er ruht hier nicht allein; alle Gefallenen des Weltkrieges sind symbolisch mit ihm vereint; vor seinem Grabe ist eine Gruft angelegt, in der die Pflanzengärten die von ihren Auslandsfahrten heimgebrachte Erde deutscher Ehrenkämpfer einbetten. Damit wird das Mal zu einem Mal der Kameradschaft zwischen ihnen und den Lebenden, vor allem der jungen, deutschen Generation. Insbesondere für die Pflanzengärten ist das Mal immer wieder eine Stätte der Befinnung und neuer Verpflichtung, das Vermächtnis der Gefallenen in sich lebendig zu erhalten. Von hier aus tritt sie alljährlich ihren Marsch zu den Reichsparteitagen an. In dem Februar-Fest „Kriegsgräberfürsorge“ der Monatszeitschrift des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge wird dieses hervorragende, deutsche Ehrenmal in Wort und Bild besonders gedenkt. Das Fest verdient deshalb das höchste Interesse der deutschen Öffentlichkeit.

Hebra. Der Polizei gelang es, eine Person festzunehmen, die sich unter falschen Personallen in einem hiesigen Hotel aufhielt. Diese Person war nach zahlreichen Betrügereien und Unterschlagungen von 2800 RM flüchtig. Eine große Menge gefälschter Papiere und zahlreiche andere wertvolle Material für weitere Betrügereien konnten dem Festgenommenen abgenommen werden. Er ist bereits wiederholt wegen Betrugs verurteilt. Von den 2800 RM wurden noch 2000 RM bei ihm vorgefunden.

Gesungen. In den festlich geschmückten Ebertschen Saal hatte der Heimatklub seine Mitglieder und Gäste zum Schinken und bereits zum Brauch gewordenen Trachtenabend eingeladen. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden Dr. H. Bruns und nach Vereisung eines Gedichtes von H. Kuppel über den bei Ausgrabungen am Dillgraben gefundenen Rindern-Röppels hielt der Heimatklubler Wilhelm Jör einen Lichtbildervortrag. Gemeinsame Veder, Volkstänze und deutsche Tänze füllten die übrigen frohen Stunden aus.

Rasfel. Abends gegen 17.30 Uhr ereignete sich in der Nährberger Straße in Höhe des Waldbauer Fußweges, ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein 32 Jahre alter Radfahrer fuhr mit einem Arbeitskameraden zusammen, vom Flugplatz Kassel-Baldui kommend, in Richtung Kassel dicht hinter einem in gleicher Richtung fahrenden Omnibus her. In unmittelbarer Nähe des Waldbauer Fußweges versuchte er die Straße nach links zu überqueren, um in den Waldbauer Fußweg einzubiegen. In diesem Augenblick kam von der entgegengesetzten Richtung ein Personentruck, der sich mit dem Omnibus kreuzte, wobei der Radfahrer in diesen hineinfuhr. Durch die Wucht des Anpralles flog er mit dem Kopf gegen die Schutzleiste, überschlug sich und fiel über den Wagen hinweg zu Boden. In schwerem Verletzungszustand wurde der Verunglückte beinaheungslos in das Städtischen Krankenhaus eingeliefert, wo er einige Stunden später starb. Die Verkehrsunfallkommission der Kriminalpolizei, in Verbindung mit der Verkehrsunfallkommission der Schutzpolizei, konnte feststellen, daß die Schuld allein dem Radfahrer trifft. Er war zu dicht hinter dem Omnibus hergefahren und wollte die Straße links überqueren, ohne daß er sich davon überlegte, daß die Fahrbahn frei war. — Weil er etwa vierlaufs RM Schulden gehabt habe, will der zweimal einschlüssig verurteilte 48jährige Adam Wand aus Kassel, der als Angekletter bei einer Behörde tätig war, seine schweren Amts-

Maria Kahle

kommt am 1. März nach Spangenberg.

unterschlagungen begangen haben. Der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, verfuhr bei seinen Veruntreuungen auf folgende Art: Er bot Volksgenossen, die mit ihren Zahlungen im Rückstand waren, an, das Geld bei ihnen abholen zu lassen, um ihnen die Sache zu erleichtern. In vier Fällen erhielt er Bargeld oder Schecks. Er führte aber nur Teilbeträge ab und behielt das meiste für sich. Durch geschickte Manipulationen an der Buchungsmaschine suchte er die Unterschlagungen zu vertuschen. Der Angeklagte der rund 1500 RM für sich behalten hat, wurde von der Großen Strafkammer wegen schwerer Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Untreue zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und zu einer Geldstrafe in Höhe von 400 RM oder hülswweise zu weiteren 80 Tagen Zuchthaus verurteilt.

Gombeth. Ein sechzehnjähriger Radfahrer aus Gombeth stieß in einer engen Dorfstraße mit einem ihm entgegenkommenden Kasseler Personentruck zusammen. Die Verletzungen des Radfahrers machten seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig.

Merlei Neuigkeiten

Tschechisches Militärflugzeug verunglückt. Nördlich von Pilsen verunglückte ein tschechisches Beobachtungsflugzeug. Es stieß gegen ein Haus und geriet in Brand. Auch das Haus wurde eingestürzt. Die zwei Mann Besatzung kamen ums Leben.

Schmugglerbande in Jugoslawien verhaftet. Die Karamer Polizei hat eine Opium-Schmugglerbande verhaftet und 21 Kilogramm Opium beschlagnahmt.

Start des deutschen Chile-Hilfsfluges nach Lissabon. Das durch seinen Hilfsflug nach Chile für die Erdbebengeschädigten bekannt gewordene neue Baumuster der Dornierwerke für Transoceanflüge, Dornier Do. 26, ist von Recife zum Direktflug nach Lissabon gestartet. In Lissabon werden vor den Marine- und Luftfahrtbehörden Vorführungsfüge stattfinden.

Frankreichs Arbeiter wurden zu sehr betrogen. Ein Mitarbeiter des „Journal“ hat errechnet, daß die Mitgliederzahl des Pariser Gewerkschaftsverbandes, die 1936 ein Viertel der Gesamtmitgliederzahl der CGT-Gewerkschaft ausmachte, in den letzten zwei Jahren von 1.350.000 auf 689.000 zusammen geschrumpft ist.

Giftgasbombe im Trödlerladen verursacht tödlichen Unfall. Ein Arbeiter, der in Lüle von einem Altwarenhandeler einen 50 Zentimeter langen und 30 Zentimeter dicken Eisenzylinder erstanden hatte, brachte diesen zum Öffnen in eine Schmelde. Hierbei entströmten dem Zylinder, bei dem es sich um eine Bombe aus dem Weltkrieg handelte, giftige Gase, vor denen sich der Schmelde und die Bewohner der benachbarten Häuser nur durch schleimige Flüche retten konnten. Unverständlicherweise nahm der Arbeiter später die scheinbar entleerte Bombe wieder mit nach Hause. Bald aber stellten sich bei ihm schwere Vergiftungserscheinungen ein, denen er einige Stunden später erlag.

Zur Verhütung bestimmtes englisches U-Boot abgetrieben. Vor der schottischen Küste nördlich von Port Patrick trieb das alte englische U-Boot E 21 von einem Schlepper los und trieb in See. Das U-Boot befand sich auf dem Wege zur Verhütung.

Brand auf einem britischen Schlachtschiff. Auf dem auf einer Werft in Birkenhead im Bau befindlichen großen englischen Schlachtschiff „Prince of Wales“ brach Feuer aus, das jedoch bald gelöscht werden konnte. Der Schaden soll unbedeutend sein.

Beauftragte für Städtebauliche Maßnahmen

Der Führer hat den Gauleiter des Gau's Schwaben der NSDAP, Karl Bahl, beauftragt, die von ihm bestimmten besonderen Städtebaulichen Maßnahmen für die Stadt Augsburg zu treffen. Den gleichen Auftrag erhielten für die Stadt Bayreuth der Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Fritz Wächter, für Dresden der Gauleiter Josef Wagner, für die Reichshauptstadt Martin Mutschmann, für Graz Gauleiter Dr. Siegfried Huber, für die Hansestadt Hamburg Reichshauptstadthalter Karl Kaufmann und für Würzburg Gauleiter Dr. Otto Hellmuth.

Er Karb und Regte

Zum Todestage Horst W. feld am 23. Februar 1930.

Am 23. Februar des Jahres 1930, einem kalten Sonntagmorgen, schloß in einem kleinen Zimmer des Krankenhauses am Friedrichshafen Horst W. feld die Augen für immer. Bittere Wünsche und Hoffnungen blieben über den Tod gehängt. Horst W. feld wäre nicht in die Front der roten Gebeine der Bewegung getreten, er wäre glücklich und geliebt, Zeuge der Auferstehung des Dritten Reiches geworden, an dessen Berben und Wähen er Zeit seines Lebens mit der inneren und felsenfesten Ueberzeugungskraft seiner jugendlichen Begeisterung gekämpft hat, für das er sang, arbeitete und blutete. Wir wissen heute, daß der junge Student, der mit 19 Jahren in die Partei eintrat und vom ersten Augenblick an zu ihren eifrigsten Verfechtern und Vorkämpfern gehörte, nicht umsonst die Straße des Todes gegangen ist. Mehr als andere, die leben, weiß der Tote unter uns, ein ewiger Mahner zu Einsatz und Ausopferung bis zum Letzten, ein fröhlicher und hilfsbereiter Mensch, der als junger Sturmführer der SM im roten Berlin seinen Kameraden, auch den älteren unter ihnen, mehr als ein Vorgesetzter wurde, ein Freund und Kamerad, der Vor- und Sinnbild für die Führerpersönlichkeit überhaupt war. Er war ein mit der Kraft der Rede ausgerüsteter Verbreiter der Idee, und trotz seiner Jugend war er es, der neben Dr. Goebbels in erster Linie die gewaltigen Lasten des propagandistischen Kampfes um die Reichshauptstadt zu tragen hatte. Sein Liebes, das Teil der deutschen Nationalhonne geworden ist, übermittelte uns, die wir ernten, was er mit Leib und Leben sätete: einen feinen, tiefen Begriff des Mannes Horst W. feld, der den höchsten, heilsbringenden Sieg errang, als die Augen des kommunistischen Morbubens ihn erreichte, genau wie sein Liebes „Die Idee ist hoch“ zuvor den Sieg über die „Internationale“ davongetragen hatte.

100 000 Rotspanier nach Merito?

England und Frankreich sollen zur Flucht helfen.

Wie aus Madrid bekannt wird, eruchten die dortigen Bolschewikenhüpflinge ihren zur Zeit Amerika bereisenden Agenten Prieto, mit der Regierung von Merito über die Entreise von über 100 000 spanischen Marxisten nach Mexiko zu verhandeln, da der Zusammenbruch unvermeidlich sei. Ähnliche Aufträge erhielten die sowjetischen Vertreter bei den Staaten Südamerikas. Letztere lehnten jedoch die Entreiseerlaubnis ab. Auch die roten „Botschafter“ in Paris und London werden eingeschaltet. Sie sollen versuchen, von Frankreich und England die Zusage zu erhalten, daß beim Zusammenbruch eine große Zahl von Auslandschiffen in die roten Mittelmeerhäfen gesandt werden, wo sie die roten Bonzen an Bord nehmen sollen.

Juda bürgt füreinander

Grünbaum wieder auf freiem Fuß.

Der Jude Grünbaum, der in New York nach seinem tätlichen Angriff auf den Führer des Amerika-Deutsches Volksbundes, Fritz Ruhn, verhaftet und im Schnellverfahren zu einer Gefängnisstrafe von ein paar Tagen verurteilt worden ist, ist bereits wieder freigelassen worden. Eine jüdische Organisation hatte für ihn Bürgschaft geleistet und die Geldstrafe bezahlt!

Die nachträglich bekannt wird, befand sich unter den wegen Störungsbefürchtungen verhafteten auch ein gewisser Effen Braden, dessen Verurteilung verschoben werden mußte. Der Verhaftete gab an, nur die russische Sprache zu beherrschen, so daß das Gericht, das seinen Dolmetscher zur Hand hatte, die Verhandlung aussetzen mußte. Diese Tatsache deutet darauf hin, daß auch hier wieder erst kurzlich ins Land gekommene sowjettrüffliche Agenten am Werke sind.



2000 Jung und Mädel bei den Winterkampfspielen der HJ.

Am Start zum Ausschüttungsspringen des Deutschen Jugendvolkes auf der Jungenschanze des Olympia-Stadions in Garmisch-Partenkirchen. — Weltbild (M.)

Sport- & Cde

Fußball
Jung voll:

Fähnlein Spangenberg — Fähnlein Malsfeld 0:1

Am Sonntagabend, den 18. Februar mußte das Fähnlein Spangenberg sein drittes Spiel in Weisfeld gegen das Fähnlein Malsfeld austragen. Die Spangenberg Mannschaft mußte mit Ergas antreten. Ein Selbsttor der Spangenberg brachte dem Gegner den Sieg. Trotz großer Anstrengungen konnte das Spiel nicht ausgeglichen werden. Es wurde ein 0:1 für Malsfeld.

